

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 120 (1992)

Nachruf: Jacques Schällebaum, Rehetobel 1909-1992
Autor: Sturzenegger, Arthur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jacques Schällebaum, Rehetobel

(1909–1992)

Von Arthur Sturzenegger, Rehetobel

Wenige Tage nach seinem vollendeten 83. Altersjahr ist in seinem Heim im Oberstädeli, Rehetobel, alt Gemeindehauptmann und Kantonsrat Jacques Schällebaum gestorben. Mit ihm ist ein Mann von dieser Welt gegangen, der es verdient, dass seiner dankbar und ehrend gedacht werde.

Jacques Schällebaum, als Sohn von Jakob und der Gertrud, geb. Knöpfel, in Rehetobel geboren und aufgewachsen, verkörpert gleichermaßen ein Stück Rehetobelner Geschichte wie auch erlebte, geschaute und durchschaute Europa-Geschichte. Für zwei Jahrzehnte im Ausland, erlebte er den ganzen Zweiten Weltkrieg in Italien.

Als geborener Kaufmann im grossen Stile bereiste er von Mailand aus Italien und die Balkanländer, und zwar als massgeblicher Exponent der weltbekannten Hutfirma «Borsalino», der er in jungen Jahren schon geworden war.

Kurz nach Abschluss der Merkantilabteilung der Kantonsschule in Trogen begab er sich nach Frankreich, um sich dort gleich in der Betätigung als Geschäftskorrespondent zu wagen. Mitten in der Weltwirtschaftskrise war es keineswegs selbstverständlich, im Ausland eine Arbeitsbewilligung zu erhalten. Als ihm eine solche in Frankreich schliesslich versagt wurde, begab er sich auf Empfehlung eines italienischen Freundes, den er in Frankreich kennengelernt hatte, in die lombardische Hauptstadt. «Milano e poi più» – Mailand und dann nichts mehr – waren die verlockenden Worte gewesen.

Hier war es ihm vergönnt, in verschiedenen, weltweit wirkenden Geschäften viel zu lernen. Borsalino blieb er fünfzehn Jahre treu. 1947 kehrte er in seine Heimat, Rehetobel, zurück, wo er vom Elternhause aus seine in der bisherigen Auslandtätigkeit angeknüpften Geschäftsbeziehungen und Erfahrungen in florierenden Geschäften zu nutzen wusste. Seine lange Auslanderfahrung hatte ihm das grosse Vertrauen der für den Handel zuständigen Bundesstellen eingebracht, was ihm zu Lizenzen für den Handel mit dem Ausland in diversifizierter Form verhalf. Denn mehr als die monetäre Seite galt es in den Nachkriegsjahren die qualitativen



Aspekte zu pflegen, und das lag in der Handelspolitik der beteiligten Länder und setzte deren stete Genehmigung für alle zu tätigen Geschäfte voraus. Da konnte nur Erfolg haben, wer sich in dem Masse eines Jacques Schällebaum auskannte.

Wie ein spannender Roman hörte sich das Leben des Achtzigers Schaggi Schällebaum an, und man lernte begreifen, weshalb er während seiner langen Amtszeit als Gemeindehauptmann (1963 bis 1975) in einem unvergleichlichen Stile der Grosszügigkeit, frei von Sturheit, wenig gelenkt von starren Prinzipien, oft eigentlich kreativ «regiert» hat, nicht immer zum spontanen Verständnis aller Einwohner, stets aber im Dienste eines grösseren, weiter gesteckten Zieles, auf der Suche nach dem Wege zum besten.

Das Wort «Memoiren» liebte Schaggi Schällebaum überhaupt nicht. Wenn er – in seinen letzten Jahren – erzählte, so wollte er sich als der Darsteller von geschauten und erfahrenen Bildern aus dem Leben verstanden wissen, und wenn er darüber hätte einen Titel setzen wollen, so hätte der gelautet: *Ich danke, – ich danke für das Genossene!*

Damit ist seine Art zu leben weitgehend charakterisiert. In seiner tief-sinnigen, den Verstorbenen fein und verständnisvoll zeichnenden Abdankungspredigt hat ihn Pfarrer Hansueli Müller aus Wald als den Renaissance-Menschen bezeichnet, der die irdischen Früchte – einschliesslich die kulturellen – zu geniessen wusste, der aber stets auch in uneigennütziger Weise seine Kräfte und Gaben grosszügig in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen bereit war.

Viele dankbare Mitbürgerinnen und Mitbürger tragen seinen Namen in ehrendem Gedenken weit über seinen Tod hinaus.